

Vom Papier zum Tablet –

Die zeitgemäße & verantwortungsbewusste Etablierung moderner Technik in der Caritas Kindertagesstätte Sonnenblume

Wer und was wir sind

In unserer Einrichtung, einem Haupt- und einem Nebenhaus, werden in fünf Gruppen 100 Kinder – davon fünf Kinder mit besonderem Förderbedarf – gebildet, erzogen und betreut. Bei einer Öffnungszeit von 50 Stunden in der Woche bieten wir Vormittags-, Block- und Tagesstättenplätze mit den damit einhergehenden unterschiedlichen Betreuungsumfängen sowie flexiblen Abholzeiten an. Unser 25-köpfiges Team besteht aus Sozialpädagoginnen, Erzieherinnen und Erziehern, einer Kinderpflegerin, einer Absolventin des Bundesfreiwilligendienstes, einer Praktikantin im Anerkennungsjahr und vier hauswirtschaftlichen Teilzeitkräften. Eine Vielzahl der pädagogischen Mitarbeiterinnen ist gleichfalls in Teilzeit beschäftigt. Einen Schwerpunkt unserer Arbeit stellt die Ganztagsbetreuung dar. Dies spiegelt sich unter anderem in den komfortablen Öffnungszeiten – montags bis freitags von 7:00 bis 17:00 Uhr – wider. Darüber hinaus halten wir für die Kinder eine umfängliche Projekt- und Angebotsstruktur vor, die auf einer gruppenübergreifenden und altershomogenen Zusammensetzung basiert. Unser Team ist engagiert sowie flexibel und sehr wohl in der Lage, sich spontan auf unvorhersehbare Situationen einzulassen. Die Planung und Organisation der täglich wiederkehrenden Prozesse unter Berücksichtigung der „Besonderheiten des Tages“ erfordern ein umfängliches Listenwesen. Die tägliche Anwesenheit, die aktuellen Zahlen der Kinder, die über Mittag betreut werden, eine dazugehörige Liste, welche Kinder wo essen, das Ausfüllen einer weiteren Anwesenheitsliste bei der Gruppenzusammenlegung am Nachmittag und der Teilnahme am Projekt, eine Liste der Kinder, die schlafen – oder heute

nur ruhen ..., viel Zeit ..., zu viel Zeit ..., die hier benötigt wurde. Das musste sich ändern! Nach Wochen voller Ideen, Versuchen und Testläufen verschiedenster Methoden wurde uns bewusst, dass wir die bereits vorhandenen Tablets und die App Stepfolio besser nutzen wollen. Im Rahmen eines intensiven, kreativen und produktiven Konzeptionstages konnten wir das ganze Team dafür begeistern, einen innovativen Weg zu gehen. Neben unserer Idee und unseren Vorschlägen brachten die Kolleginnen und Kollegen noch weitere Einfälle und Anregungen mit ein, sodass wir nun mit dem „Update“ unserer Kindertagesstätte voll durchstarten konnten. Unsere Leitung unterstützte uns von Beginn an und gab uns die Zeit, die wir brauchten, um uns in neuen Themen einzufinden, uns mit dem Team zusammenzusetzen und unsere Kita auf ein neues ‚IT-Level‘ zu bringen. Hier ist unser Upgrade in 7 Kapiteln ...

Kapitel 1: Warum drei Listen ausfüllen, wenn auch eine reicht?

Noch vor einem Jahr gestaltete sich das Nachhalten der Anwesenheit wie folgt: Am Vormittag wurden die Kinder in das Gruppentagebuch der jeweiligen Stammgruppe eingetragen. Nachdem das passiert war, füllte man eine Liste aus, die von Gruppe zu Gruppe wanderte, um die Mittagessenszahlen zu ermitteln. Diese Liste startete in Gruppe eins um 09.00 Uhr und erreichte die Küche um ca. 10.00 Uhr, wo die Köchinnen schon ungeduldig darauf warteten, die aktuellen Kinderzahlen zu erfahren. Darüber hinaus benötigte die Kollegin, die sich für das Eindecken der Mittagstische verantwortlich zeigte, die differenzierten Kinderzahlen für die Vorbereitung der Gruppenräume bzw. des Speisezimmers,

in welchem gruppenübergreifend alle Vorschulkinder essen. Am Nachmittag wurde eine weitere Liste von den Kollegen der Nachmittagsbetreuung ausgefüllt, um die Kinder in der Nachmittagsgruppe nachzuhalten. In der Zwischenzeit wurde von Gruppe zu Gruppe telefoniert, damit die Kollegen, die das tägliche Schlafen und Ruhen der jüngeren Kinder begleiten, wussten, welche und wie viele Bettchen sie vorbereiten konnten. Heute können wir voller Erleichterung berichten, dass dieser Aufwand nun der Vergangenheit angehört, denn mittlerweile gestaltet sich das Ausfüllen der Listen so: Jede Stammgruppe trägt ihre anwesenden Kinder bis 09.10 Uhr in die App Stepfolio ein. Neben der Anwesenheit können noch weitere Anmerkungen, wie zum Beispiel Besonderheiten zur Abholsituation eingetragen werden, die von jedem Tablet aus abrufbar sind. Nachdem jede Gruppe einmalig mit wenigen Klicks die Anwesenheitsliste ausgefüllt hat, werden die Gesamtkinderzahlen für das Mittagessen automatisch ermittelt und differenziert für jeden Gruppenraum, in dem gegessen wird, bzw. für das Speisezimmer, aufgeführt. Die Weitergabe der Kinderzahlen an die Küche erfolgt mittlerweile um 09.15 Uhr statt vorher um 10.00 Uhr. Am Nachmittag wird in der App Stepfolio die Untergruppe z. B. „Nachmittag Hasen“ aufgerufen und es erscheint eine Liste mit den anwesenden Kindern, die nun nur noch mit einem Klick beim Abholen ausgetragen werden müssen. Auch alle Anmerkungen, die von den Kollegen am Vormittag eingetragen wurden, sind sofort sichtbar. Kleine Zettel die durch die Einrichtungen wandern, auf denen Informationen zur Abholsituation oder ähnliches vermerkt waren, gehören nun der Vergangenheit an. Nach einmaligem Ausfüllen der Gruppenliste am Vormittag

werden alle weiteren benötigten Listen, sowohl die Listen der Nachmittags-, Projekt- und Angebotsgruppen als auch der Allergiekinder, automatisch erstellt und sind von jedem Tablet jederzeit abrufbar.

Kapitel 2: Die Kugelschreiber haben Pause.

Wer kennt es nicht, man sitzt in einer Besprechung, im vorgestellten Fall in der wöchentlichen Dienstbesprechung, und blättert hektisch in seinem Kalender herum, um alle Termine und Informationen mitzuschreiben. Schafft man es nicht mitzuschreiben, bleibt einem ja noch immer das ausgedruckte Protokoll, welches bestenfalls Tage später angefertigt wurde. Doch ein Exemplar bei 25 Mitarbeitern war nur selten da, wo man es vermutete. So wurde aus einem „Ich gehe mal eben in das Personalzimmer, um den einen fehlenden Termin abzuschreiben“ ganz schnell ein „Ich gehe von Gruppe zu Gruppe und frage jeden, ob er das Protokoll gesehen hat“ und „Kann mir jemand sagen, was da steht, ich kann die Schrift wieder nicht lesen“. Auch hier können wir sagen: Tschüss komplizierte Vergangenheit – hallo erleichternde Zukunft!

Mittlerweile ist es bei uns so, dass keiner mehr Termine mitschreiben muss, weil sich für die Erstellung des Protokolls zwei Kollegen im Wechsel verantwortlich zeigen. Dieses wird während der Dienstbesprechung mit allen wichtigen Informationen an einem Tablet gefertigt und noch am selben Tag an alle Tablets weitergeleitet. Die von der Leitung vorbereitete Protokollvorlage enthält bereits alle wichtigen Termine und feststehenden Fakten. Somit hat jede Gruppe das aktuelle Protokoll unmittelbar nach jeder Dienstbesprechung auf dem Tablet und kann jederzeit alles nachlesen und beispielsweise Termine nachtragen.

Kapitel 3: Das Tablet, unser Freund und Helfer.

Bei einem großen Team und einigen gruppenübergreifenden Kollegen muss jeden Tag aufs Neue geplant werden, welche Kollegen wo zur Unterstützung gebraucht

werden, welche Projekte und Angebote stattfinden – oder leider personalbedingt ausfallen müssen – sowie die Besonderheiten des Tages. Jeder, der schon einmal in einem Kindergarten gearbeitet hat, weiß, dass hier kein Tag wie der andere ist. Durch die richtige Brille betrachtet macht dies unseren Beruf so spannend, interessant und liebenswert!

Noch vor einiger Zeit war es so, dass es die Aufgabe der Leitung bzw. der stellvertretenden Leitung war, so früh wie möglich einen Zettel auszufüllen, auf dem tagesaktuell eine Dienstplananpassung notiert wurden. Dazu gehörten die Mittagessensdienste sowie Pausenzeiten und die Information, welche Kollegen Urlaub bzw. Fortbildung haben oder krankheitsbedingt fehlen. Nachdem die Liste handschriftlich erstellt war, wurde sie händisch in den Gruppen verteilt. Nicht selten ergaben sich im Tagesverlauf Änderungen, die zu berücksichtigen waren, dann begann der ganze Prozess wieder von vorne. Heute ist es anders. Anstatt durch die Gruppen zu gehen und die handgeschriebenen Zettel zu verteilen, gibt es jetzt eine Word-Dokumentenvorlage. Diese wird zu Beginn des Arbeitstages im Leitungsbüro ausgefüllt und vom PC aus an alle Tablets, mit dem tagesaktuellen Plan, weitergeleitet. Die „Dienstplananpassung“ ist nun schnell erledigt und kann jederzeit per E-Mail angepasst bzw. aktualisiert werden. Gleichfalls werden ankommende E-Mails, beispielsweise von Eltern, mit wichtigen Informationen an die Gruppentablets weitergeleitet.

Kapitel 4: Bildungsdoku 2.0

„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt. Der andere packt sie kräftig an – und handelt.“

Johann Wolfgang von Goethe

Frei nach Goethe packten wir es im Oktober 2016 kräftig an und handelten. Eine Umstrukturierung der bisherigen Bildungsdokumentation war das Ziel. Schnell entwickelte sich aus allen pädagogischen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein engagiertes Kernteam, das sich die Neugestaltung der Bildungsdokumentation auf die Fahne schrieb. Der existierende Ordner, bestehend aus gemalten Kunstwerken der Kinder, Protokollen der Elterngespräche, anerkannten Beobachtungsverfahren, Notizen und weiterer Dokumente, bedurfte einer neuen Ausrichtung. Unter dem Arbeitstitel ‚Bildungsdoku 2.0‘ wurde in einer Brainstorming-Runde die Neuausrichtung der Bildungsdokumentation deutlich. Ziel war es, unter Berücksichtigung der aktuellen IT, noch effektiver und arbeitserleichternder arbeiten zu können. Das händische Festhalten von Beobachtungen im Freispiel, das Tippen am PC, das Bestellen, Sortieren und Einkleben von Fotos sollte der Vergangenheit angehören. Zukünftig musste die Bildungsdokumentation gesplittet werden. Ein einheitlich weißer DIN-A4-Schnellhefter wurde zum sog. Buch des Pädagogen erkoren. In diesem befinden sich alle schriftlichen Dokumentationen, die geschützt vor den Augen Dritter in einem Schrank neben dem Arbeitsplatz der entsprechenden Gruppenleitung gelagert werden. So kann bei der täglichen Dokumentation und Vorbereitung auf beispielsweise Elterngespräche schnell und effektiv auf die bereits angelegten Dokumente zugegriffen werden. Gleichfalls benötigten wir eine neue Ordnung für die gesammelten und unsortiert abgehefteten Dokumente und Fotos der Kinder. Diese perfektionierten wir auf der Basis der vorhandenen Portfolio-Arbeit zum „Ich bin ich“-Buch. Inzwischen verfügen wir über zehn Tablets. Diese ermöglichen uns eine erhebliche Erleichterung des Arbeitsalltags. Jede Gruppe verfügt über ein eigenes Tablet, die Grundlage unserer täglichen Arbeit ist hier die App Stepfolio. Die vom unabhängigen Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein zertifizierte App ermöglicht uns, in einem Arbeitsgang Situationen im Foto festzuhalten, Anmerkungen zu verfassen, diese sofort via W-Lan-Drucker auszudrucken und unmittelbar mit den Kindern anzuschauen und abzuheften. Entwicklungsbögen, die zuvor händisch ausgefüllt wurden, befinden sich nun digitalisiert auf den Tablets. So findet eine

zeitgemäße pädagogische Arbeit ganz nah am und mit dem Kind statt.

Anschaffung und Finanzierung

Die ersten sechs Tablets wurden über den Förderverein „KINDERGARTEN Sonnenblume e.V.“ finanziert. Gleichermaßen leistete der Förderverein der Sonnenblume Anschubhilfe durch die Übernahme der Stepfolio-Lizenzgebühren im ersten Jahr. Inzwischen haben wir folgende Regelung in Absprache mit dem Rat der Tageseinrichtung getroffen. Die Eltern beteiligen sich durch einen einmal jährlich fälligen Betrag in Höhe von 15,00 € an den Kosten für die Erstellung der Bildungsdokumentation, darin enthalten sind Kosten für den Ordner, die Folien und die Kostenbeteiligung an den Stepfolio-Lizenzgebühren.

Kapitel 5: Unser Vorzeigekind: Inga Sorglos

Im Laufe des letzten Jahres hat sich unsere „Digitalisierung“ schnell über die Grenzen unserer Einrichtung herumgesprochen. Zusätzlich zur Redaktion der KOMPAKT setzten sich mehrere Einrichtungen, auch unter anderer Trägerschaft, mit uns in Verbindung und wollten mehr über unseren spannenden Weg erfahren. Um hier die Privatsphäre und den Datenschutz der Kinder gewährleisten zu können, legten wir eine Musterbildungsdokumentation an. Seit diesem Tag begleitet das 101. Kind, die Handpuppe Inga Sorglos, unseren pädagogischen

Alltag. Über 40 stetig mitwachsende eigens erstellte Portfolioseiten veranschaulichen interessierten Eltern, neuen Mitarbeitern und anderen Institutionen und Personen unsere Portfolioarbeit mit dem Tablet.

Kapitel 6: Warum tun wir uns das an? Weil wir dafür brennen!

Sicherlich haben auch wir uns während der Umgestaltung, Digitalisierung, Neuausrichtung und Evaluation immer wieder gefragt, warum wir uns auf diesen innovativen und doch oft anstrengenden Weg gemacht haben. Früher hat es doch auch irgendwie funktioniert. Durch einen regelmäßigen und wertschätzenden Austausch in unserem großen Team nehmen wir ständig die Ideen, Unsicherheiten und Lösungsvorschläge jedes Einzelnen auf und versuchen so, die Balance zwischen Arbeitserleichterung und Neuausrichtung zu behalten. Die Arbeit mit den Tablets muss für alle Mitarbeiter als erleichternd empfunden werden, unabhängig vom Alter oder der Einstellung zu modernen Medien bzw. Digitalisierung. Das Team der Kita Sonnenblume war fest davon überzeugt, die Tablets effektiv und sicher in der täglichen Arbeit zu nutzen. Umso gespannter waren wir auf den Besuch des neuen IT-Beauftragten, dem IT-Manager des Caritas Verbandes Rheinberg e.V.

Ihr Fachdienstleiter hat mir berichtet, Sie nutzen Tablets, da bin ich aber mal gespannt!
Stabsstelle IT-Management

Vorsichtig berichteten wir von unseren Beweggründen und der daraus resultierenden Nutzung der IT. Nach wenigen Minuten war das Eis gebrochen, unsere Unsicherheit verflogen und der pure Stolz sprudelte aus uns heraus. Euphorisch erklärten wir die damalige Ausgangssituation und wie wir diese mithilfe neuer und arbeitserleichternder Technik effizient lösen konnten. Am Ende unseres Treffens fand der digitale Ritterschlag statt.

„Diese Kita ist in der Zukunft angekommen, Sie haben hier einen leuchtenden Stern!“

Stabsstelle IT-Management

Positiv gestärkt und mit dem notwendigen Rückhalt durch unseren Träger sind unsere Ziele für das laufende Jahr 2018 bereits gesteckt. Denn perspektivisch ist für uns noch kein Ende in Sicht. Der Zertifikatskurs zur Fachkraft für digitale Medien bereitet uns auf das nächste zentrale Modul unserer pädagogischen Arbeit vor.

Kapitel 7: Medienbildung, wir kommen ...!

Für Kinder der jetzigen Generation gehören digitale Medien selbstverständlich zum Leben dazu. Mehr noch, sie kennen es überhaupt nicht anders. Ein kreativer Umgang im Kita-Alltag mit Kindern und digitalen Medien muss erfolgreich gestaltet werden. Dieser zukunftsweisenden Gestaltung stellen wir, die Caritas Kindertagesstätte „Sonnenblume“, uns gerne.



KARINA MOLDON UND JULIAN MIHM

Caritas Kindertagesstätte Sonnenblume in Burscheid

